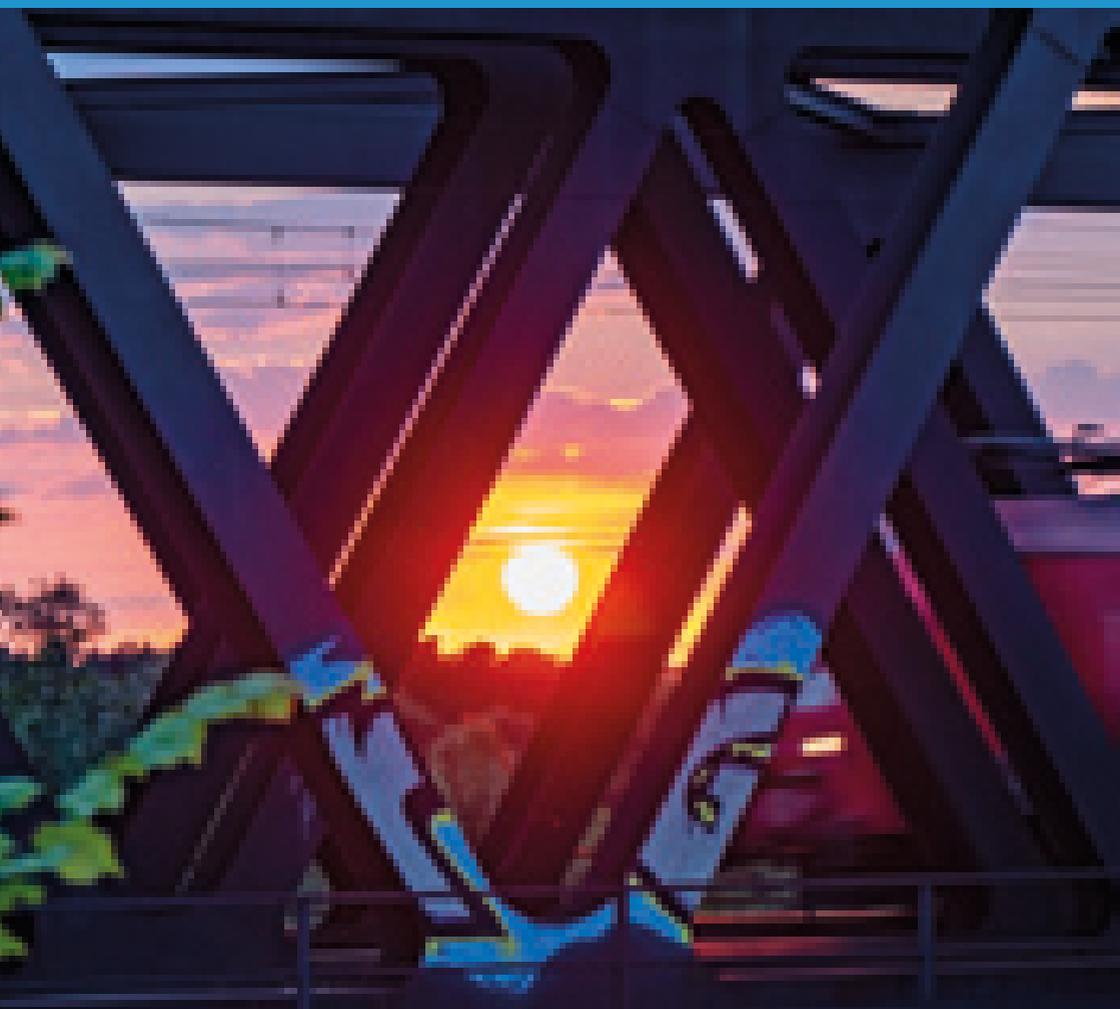


Bonifatius-Brief

Ev.-luth. Kirchengemeinde Klein Hehlen • September – November 2023



Frauenbrunch **Straßen-Musik** **Erntedank**

INHALT

	10 Grüner Hahn
	12 Kleidersammlung
	20 Posaunenchor
	21 Neue Konfirmandinnen und Konfirmanden
	22 Frühstück mit Literatur

Titelbild: Brücke mit Sonnenuntergang
© Joachim Bosmann

Impressum

Bonifatius-Brief

Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde
Klein Hehlen in Celle

Herausgeber

Kirchenvorstand der
Ev.-luth. Kirchengemeinde Klein Hehlen
Vorsitzende: Babett Janßen, Am Berge 2,
29223 Celle

Redaktion

Joachim Bosmann, Dr. Helmut Geiger,
Ute Passarge, Sylke Rohr (v. i. S. d. P.) und
Udo Schwark

Telefon 05141/55598

E-Mail sylkerohrcelle@aol.com

Anschrift Pfarramt, Bonifatiusstr. 13, 29223 Celle

Fotos privat, Gemeindebriefdienst, pixelio, flickr

Layout Brigitte Flick Design, Osnabrück

Druck Gemeindebriefdruckerei

Martin-Luther-Weg 1

29393 Groß Oesingen

Auflage 3600

Der Bonifatius-Brief erscheint viermal im Jahr und wird kostenlos abgegeben.

Für eingesandte Texte, Grafiken oder Fotos wird keine Gewähr übernommen. Kürzungen und Korrekturen bleiben vorbehalten.

Trotz vielfältiger Bemühungen gelingt es dem Redaktionsteam nicht immer, alle Rechteinhaber an den im Gemeindebrief verwendeten Bildern zu ermitteln. Inhaberinnen und Inhaber von Bildrechten wenden sich bitte an die Kirchengemeinde.

Redaktionsschluss

für den nächsten Bonifatius-Brief ist am 22.10.2023

Wenn Sie Ihrer Gemeinde etwas spenden möchten
Kirchenkreis Celle

IBAN: DE38 2695 1311 0000 0024 10

BIC: NOLADE21GFW

Verwendungszweck:

Gemeindearbeit Klein Hehlen oder

Evangelische Stiftung Klein Hehlen

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Lied kommt mir beim Titelbild in den Sinn: „Herr, gib mir Mut zum Brücken bauen, gib mir den Mut zum ersten Schritt. Lass mich auf deine Brücken trauen, und wenn ich gehe, geh du mit.“ Es gehört zum moderneren Liedgut in unserem Gesangbuch. Seine Melodie wirkt fröhlich und zuversichtlich. Unter Konfirmandinnen und Konfirmanden, die ich unterrichtet habe, gehörte dieses Lied stets zu den Hits. Tatsächlich hat dieses Lied aber bereits einige Jahre auf dem Buckel: 1963 hat es der württembergische Pfarrer Kurt Rommel geschrieben. Der Text verrät etwas über die Zeit, in der es entstand: „Ich möchte gerne Brücken bauen, wo alle tiefe Gräben sehn. Ich möchte hinter Zäune schauen und über hohe Mauern gehn.“ Zwei Jahre zuvor besiegelte der Bau der Berliner Mauer die deutsche Teilung. Menschen jenseits und diesseits der deutsch-deutschen Grenze waren durch einen Zaun aus Stacheldraht und Todesstreifen voneinander getrennt.

Ich erinnere mich: Nicht weit von der ehemaligen Grenze bin ich in den 70er Jahren aufgewachsen. Am Wochenende fuhren wir öfter an die Elbe. Bei Dömitz ragte eine Brücke über den Fluss. In der Mitte des Stromes brach sie jedoch ab und führte ins Nirgendwo. Am gegenüberliegenden Ufer standen Wachtürme und ein Zaun. In den letzten Tagen des Krieges war diese Brücke zerstört worden. Danach symbolisierte sie die Teilung. Bald nach der Wende wurde sie wieder aufgebaut. Wer heute von Celle aus an die mecklenburgische Küste fährt, passiert sie

entlang der B 191. Nichts deutet mehr darauf hin, dass hier eine Grenze war.

„Herr, gib mir Mut zum Brücken bauen“ – für mich ist dieses Lied eine große Ermutigung. Als es entstand, hat kaum jemand geahnt, wie viel davon wahr werden sollte: Unüberwindbar scheinende Mauern sind gefallen. Menschen, die einander in verfeindeten Lagern gegenüberstanden, haben einander die Hand gereicht. Daran sollte man sich erinnern! In Zeiten, in denen die Mauern in den Köpfen wieder höher werden. Der Brückenbau, den das Lied im Sinn hat, beginnt nicht erst, wenn Bagger anrücken. Es geht um Begegnungen von Mensch zu Mensch. „Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen“ – das ist ein Aufruf zur Achtsamkeit: Wie viele unter uns mauern sich ein. In Einsamkeit. In Vorurteilen. In lieb gewonnenen Überzeugungen.

Eine Kirchengemeinde ist der geeignete Ort, diese Isolation zu durchbrechen. Den Austausch zu fördern. Kirchen können Schulen der Demokratie und des achtsamen Miteinanders sein, hat jüngst der Soziologe Hartmut Rosa betont. So war es damals, als Gemeinden in Ost und West in Kontakt traten miteinander. In Köpfen und Herzen wurden die ersten Brücken über die Elbe geschlagen. Der christliche Glaube ermutigt dazu, Brücken zu bauen über Abgründe, die unüberwindlich scheinen. Da hinzugehen,



GEMEINDEBRIEF

wo noch niemand gewesen ist. So war es von Anfang an.

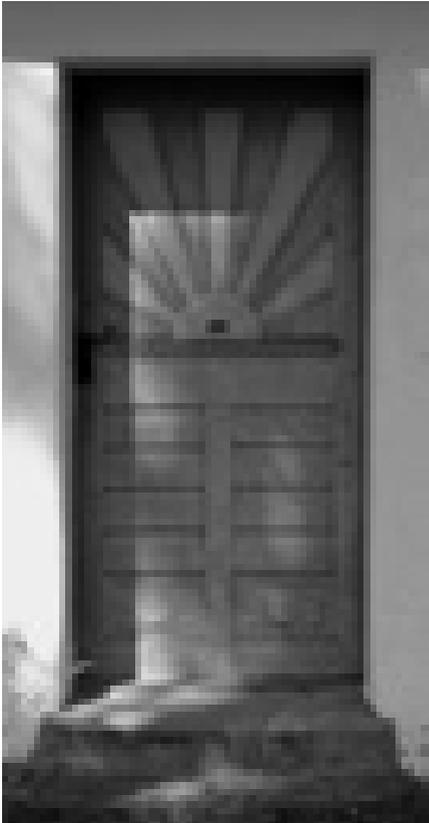
„Geht hin und macht zu Jüngerinnen und Jüngern alle Völker!“ Dieses Wort Jesu war der Aufschlag zu einer Bewegung, die die ganze Welt umspannt. Aus Kleinasien machte Paulus sich auf den Weg nach Europa. Bis in den nordwestlichsten Zipfel bahnte sich die Botschaft Jesu ihren Weg. Von dort aus gelangte sie zu unseren Urgroßmüttern und

-vätern. Bonifatius, englischer Namensgeber der hiesigen Kirche, brachte sie aufs Festland. Die Geschichte zeigt: Eines können Christinnen und Christen: Brücken bauen. Über Völker, Kulturen, Rassen hinweg. Diese Fähigkeit brauchen wir heute dringender denn je. In diesem Sinne: Lassen Sie sich dazu ermutigen. Eine gesegnete Zeit und ein gesegnetes Tun wünscht Ihnen

Ihr Pastor Norbert Schwarz

Menschen gesucht, die den Gemeindebrief austragen!

Gehen Sie gerne spazieren und haben Zeit und Lust, 4-mal im Jahr unseren Gemeindebrief in einer Straße zu verteilen? Es gibt immer einmal wieder Austrägerinnen oder Austräger, die aus unterschiedlichen Gründen ausscheiden. Es wäre doch schade, wenn unser Gemeindebrief deshalb nicht mehr so zuverlässig wie bisher verteilt werden könnte. Wenn das eine geeignete Beschäftigung für Sie ist und Sie Freude an Bewegung in frischer Luft haben, auch einmal Zeit für ein paar nette Worte am Gartenzaun, dann melden Sie sich gerne im Gemeindebüro telefonisch oder per E-Mail.





Erntegaben erbeten

Gottesdienst am 1. Oktober

Am 1. Oktober feiern wir in Klein Hehlen Erntedank. Die Fülle des Sommers wird vor dem Altar leuchten, wenn einige Landfrauen aus Klein Hehlen ihn wieder festlich schmücken. Der Posaunenchor wird spielen. Jede und jeder soll Gelegenheit haben, sich an der Darbringung der Gaben zu beteiligen: Wenn Sie etwas beitragen möchten zum Erntealtar, bringen Sie es im Laufe der Woche vormittags einfach in die Kirche. Am Freitagnachmittag wird der Altar geschmückt.

Nach dem Erntedankfest werden die Früchte des Altars weitergegeben für Bedürftige an die „Essenszeit“ am Harburger Berg.



Das „Musikerviertel“ in Klein Hehlen Komponisten und ihr Verhältnis zur Kirchenmusik

Im „Musikerviertel“ unserer Gemeinde tragen die Straßen die Namen berühmter Komponisten der Vergangenheit. In unserer Serie soll neben einem Überblick über das Leben der Musiker vor allem ihr Beitrag zur Kirchenmusik betrachtet werden. Aus Anlass seines 150. Geburtstags stellt diese Ausgabe den Komponisten Max Reger vor (geb. am 19. März 1873 in Weiden/Oberpfalz, gest. am 10. Mai 1916 in Leipzig).

Max Reger war eine Ausnahmeerscheinung unter seinen Zeitgenossen, weil er anders komponierte als sie: Während seine Kollegen große Klangflächen bevorzugten, ließ er die Einzelstimmen miteinander sprechen, ähnlich wie es lange vor ihm Johann Sebastian Bach gemacht hatte. Reger „erarbeitete“ sich trotzdem die Bewunderung vieler Kollegen und eines großen Publikums. Er wuchs zwar streng katholisch auf, wurde aber vor allem als Komponist von großen Orgelwerken bekannt, die sich auf evangelische Kirchenmusik beziehen. Ihm war klar: „Musik braucht keine Confessionen!“ Die breite Öffentlichkeit erreichte er erstmalig 1902 mit der Komposition seiner „Choralvorspiele op. 67 für alle gebräuchlichsten Choräle des ev. Gesangbuches“. Er war außerdem der erste Komponist, der konzertante Musik für die damals neu konstruierten romantischen Orgeln schrieb, u. a. bereits 1894 die Choralfantasie „Ein feste Burg“ op. 27. Zuletzt komponierte er 1913 sein op. 127 für die damals größte Orgel der Welt in der Breslauer Jahrhundert-

halle und 1916 sein op. 135b für die ebenfalls riesige neue Konzertorgel in der Stadthalle Hannover. Hier reizte er die Klangmöglichkeiten der Instrumente voll aus, ebenso forderte er – selbst ein hervorragender Organist – die Virtuosität der Ausführenden heraus: „Bei mir müssen die Musiker ran!“

Begabung ist das wenigste. Schuften muss man ... nur so kann man aus seiner Begabung etwas machen!

Sein Kompositionstalent empfand Reger als Geschenk Gottes. Deshalb fühlte er sich sein Leben lang zum Lernen und zur Weiterentwicklung verpflichtet: „Begabung ist das wenigste. Schuften muss man ... nur so kann man aus seiner Begabung etwas machen!“ Daraus resultierte eine unstillbare Arbeitswut – heute würde man ihn als „Workaholic“ bezeichnen. Seine Arbeitsplätze wechselte er häufig: Die freiberufliche Zeit als Musiker in Wiesbaden, in der hauptsächlich Kammermusik entstand, bezeichnete er selbst als seine „Sturm- und Trankzeit“. Für drei Jahre holten ihn die Eltern nach Weiden zurück, wo er intensiv Orgel-, Instrumentalmusik und Lieder komponierte, Schulden abbaute und einen Verleger fand. 1901 eroberte er München als „Orgeltitan“ und „Fortschrittler schlimmster Sorte“. Seine Werke polarisierten: Es gab sowohl Prügeleien als auch begeisterte Fackelzüge nach seinen Konzerten. Ab 1904 ging er beständig auf Konzertreisen, auch ins Ausland. Er führte hauptsächlich eigene Werke auf,



wurde gefeiert als Organist, Pianist, Liedbegleiter und später auch Dirigent. Dabei konzertierte er gemeinsam mit internationalen Größen. 1907 folgte die Berufung als Universitätsmusikdirektor nach Leipzig, wo er bis zu seinem Tod mit großem Einsatz Musiktheorie unterrichtete. In der Verlagestadt Leipzig fand Reger endlich auch zuverlässige Partner für den Druck eigener Werke. 1911 nahm er zusätzlich die Stelle des Hofkapellmeisters/Chefdirigenten in Meiningen an – das Orchester galt als einer der besten Klangkörper Deutschlands – und reiste viel. Fast alle Orchesterwerke Regers – darunter die berühmten „Hiller“- (op. 100) und „Mozart-Variationen“ (op. 132) – entstanden in der Meiningen Zeit. Als sich 1915 zunehmend gesund-

heitliche Probleme einstellten, kündigte Reger das Amt, und die Familie zog nach Jena.

Schnaxn und Schnurren

Reger arbeitete immer gleichzeitig an mehreren Kompositionen in unterschiedlichen Stadien des Entstehens, um seine Konzentrationsfähigkeit optimal auszunutzen. Zum „Schaffen“ gehörte für ihn auch die Pflege vieler schriftlicher Kontakte: Ca. 30 Briefe schrieb er täglich an Verleger, Veranstalter, Musiker, Freunde. Und er war auf neuestem Stand, was die zeitgenössische Literatur und Werke seiner Kollegen betraf. Nach getaner Arbeit, spät in der Nacht, gab es noch „heitere Runden“ – Reger war bekannt für seine „Schnaxn und Schnurren“, seinen Sprachwitz, oft auch groben Scherze. Als Stimulanzien begleiteten ihn von Jugend an Zigarren und Alkohol. Letztlich führten all diese Umstände zu seinem frühen Tod mit 43 Jahren.



Max Reger war ein stark religiös orientierter Mensch. Allerdings wollte er sich nicht konfessionell binden, sondern meinte: Jede Person muss das moralische Gesetz in sich haben, nicht die Kirche darf es bestimmen. Damit brachte er sich immer wieder in Schwierigkeiten, weil er gegen Konventionen verstieß. Bereits sein Studium beim evangelischen Musikwissenschaftler Hugo Riemann löste Ärger mit den streng katholischen Eltern aus, die diesem evangelischen Einfluss auch den Alkoholmissbrauch des Sohnes vorwarfen. Weil eine kirchliche Trauung mit der geschiedenen und protestantischen Elsa von Bercken in Bayern unmöglich war, konnte sie erst 1902 im evangelischen Bad Boll in Württemberg stattfinden. Sie hatte jedoch Regers Exkommunikation zur Folge. Auch die Ernennung Regers zum Universitätsmusikdirektor in Leipzig war dort zunächst aus konfessionellen Gründen umstritten; denn die Stelle musste getrennt werden vom Amt des Organisten in der evangelischen Univer-

sitätskirche. – In vielen Dingen hat Reger sich wohl trotz aller Erfolge als unzulänglich empfunden: Kurz vor seinem Tod soll er bei einem katholischen Priester gebeichtet haben. Nach seinem Tod gab es weitere Unklarheiten: Im Testament hatte er eine Feuerbestattung verfügt – in der katholischen Kirche damals verboten. Deshalb bewahrte seine Witwe die Urne sechs Jahre lang zu Hause auf, bevor der Komponist 1922 ein Ehrengrab auf dem Waldfriedhof in München erhielt.

Die reale Welt und der Künstler werden eben immer Gegensätze bleiben!

Max Reger erlebte schon als Kind den Tod mehrerer jüngerer Geschwister. In seinen Werken blieb der Tod als Thema lebenslang gegenwärtig. Die Sehnsucht nach ihm als Ziel aller Dinge, als Erlösung von der Unrast der Welt taucht immer wieder auf, viele seiner Werke beziehen sich in eingearbeiteten Chorälen auf ihn. Regers Grundeinstellung lautete: „Die reale Welt und der Künstler werden eben immer Gegensätze bleiben!“ Die Kriegsbegeisterung vieler seiner Landsleute zu Beginn des 1. Weltkrieges teilte er nicht. Sein Ideal war, dass ein Künstler frei sein muss für Kunst und Glauben. Musikalisch verdeutlichte er dies in zwei Kompositionen aus seinem letzten Lebensjahr: im „Einsiedler“ op. 144a nach Texten von Eichendorff und im „Hebbel-Requiem“ op. 144 b.

Dorothee Knauer

Wer Musik von Max Reger hören möchte, beachte bitte den Konzerthinweis auf der folgenden Seite.



Herzliche Einladung zur „Straßen-Musik“

Wollten Sie schon immer mal etwas genauer wissen, wer der Namensgeber Ihrer Straße war?

Dann lesen Sie unsere Artikelserie zu den Straßennamen des „Musikerviertels“ in den Gemeindebriefen der Kirchengemeinde Klein Hehlen!

Gelegenheit haben, seine Musik zu hören?

In der Bonifatiuskirche gibt es Gelegenheit dazu: Alle drei Monate stellen wir Ihnen in der „Straßen-Musik“ passend zur „Musikerviertel-Reihe“ im Gemeindebrief Musik vom „Komponisten des Quartals“ vor. 30–40 Minuten zum „Hörschnuppern“, Kennenlernen, aber auch Entspannen im Alltag, Freude an Musik haben. Bonifatius-Chor, Streicherensemble Celle, Organisten und Instrumental-Solisten warten auf Sie mit jeweils wechselndem Programm zu den unterschiedlichen Komponisten – lassen Sie sich überraschen!

Gleichzeitig etwas Gutes tun?

Unterstützen Sie mit Ihrer Spende am Ausgang die Arbeit des Kalandhofs!

Wir als Bewohnerinnen und Bewohner der Straßen unseres Gemeindebezirkes haben ein Dach über dem Kopf – viele Menschen, auch in Celle, sind obdachlos. Im Kalandhof, einer Einrichtung der Diakonie, stehen Menschen mit Rat und Tat diesen Hilfsbedürftigen zur Seite. Auch kurzzeitige Übernachtungsmöglichkeiten werden vorgehalten. Dringend werden Spenden zur Weiterarbeit benötigt. Unsere Freude kann Anderen helfen.



nächste „Straßen-Musik“
Max Reger
Freitag | 17. Nov. | 19 Uhr
Bonifatiuskirche

Ausführende

Ekkehard Popp, Orgel
Dorothee Knauer, Violine
Bonifatius-Chor, Ltg. Ulrike Schneider
Streicherensemble Celle, Ltg. Dorothee Knauer

Kontakt Patenschaft für ein Konzert

Dorothee Knauer, Tel. 54495

„Summ, summ, summ ...“

Im Mai dieses Jahres trafen sich die Mitglieder des Grünen Hahns (GH), um mehr Farbe in den grünen Kirchengarten zu bringen.

Gartenteam und Grüner-Hahn-Team hatten im letzten Jahr gemeinsam eine Erweiterung der Blühflächen auf dem Kirchengelände geplant. Nachdem auch der Kirchenvorstand sein Einverständnis gegeben hatte, ließ das GH-Team Taten folgen. Im Mai wurden die ausgesuchte Fläche vorbereitet und Blumen-samen insektenfreundlicher Arten eingesät. Das Team und unser Küster übernahmen die Wässerung in der Anfangsphase. Nun im Juli zeigen sich die Blütenpflanzen – und im ganzen Beet finden Insekten reichlich Nahrung.



Der Grüne Hahn ist ein kirchliches Umweltmanagement, welches Kirchengemeinden helfen soll, umweltverträglich und ressourcenschonend zu agieren. Zertifiziert nach dem Grünen Hahn ist die Kirchengemeinde Klein Hehlen seit 2012 – und seit 2021 rezertifiziert. Zum Team gehören zur Zeit Jens Tegen, Ralf Schuhmacher, Klaus Rohr und Bernd Rakowski.

Möchten auch Sie die Kirchengemeinde auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit unterstützen? Dann sprechen Sie mich gerne an oder rufen das Büro der Kirchengemeinde an.

Bernd Rakowski



Mit – Mensch – Sein

Wie können wir das Zusammenleben der Menschen verbessern und unsere Gemeinschaft vor Ort stärken – in Nachbarschaft und Kirchengemeinde? Es braucht Mitmenschlichkeit in Form von Zuhören, Hinschauen und Aktivieren – Entwicklung von emotionaler, sozialer und kommunikativer Kompetenz. Es gilt, nach Jesu Vorbild den Mitmenschen die Frage zu stellen: „Was willst du, dass ich für dich tun soll?“ und darauf zu reagieren.

Auf diesem Wege entsteht eine Gemeinschaft, eine Kirche, die über Mauern springt, mit dem Herzen hört und denen die Hand reicht, die eher nicht gesehen werden.



Nach einem Referat der Diakonin und Sozialarbeiterin Isabelle Willemsen diskutieren wir folgende Fragen: Inwiefern macht eine gemeinwesenorientierte Haltung Kirche in der Gesellschaft wieder relevant? Werden wir so

unserm christlichen Auftrag gerecht?

Anhand von gelingenden Praxisbeispielen lassen wir uns inspirieren und denken darüber nach: Welche Schritte könnten Kirchengemeinden gehen, um Menschen und das Zusammenleben zu prägen? Das christliche Menschenbild bildet die Basis des Vortrages. Mit – Mensch – Sein als innere Haltung, individuell und mittendrin im Gemeinwesen!

Frauen sind herzlich eingeladen zu gutem Brunch, guten Gedanken und gelingenden Gesprächen am

Samstag, 11. November 2023, 11–13 Uhr
ins Bonifatiushaus, Bonifatiusstr. 13.

Kostenbeitrag: 4,- €

**Anmeldungen bis zum
8.11.2023**

im Pfarrbüro, Tel. 53240,
oder unter:

<https://www.formulare-e.de/f/frauenbrunch-mit-mensch-sein-11-november-2023>

Irmtraut Lutschewitz-Behrens





Adventszeit in Klein-Hehlen

Viele denken jetzt noch nicht an die Adventszeit. Wir vom Team „Advent am Kamin“ und „Lebendiger Adventskalender“ sind aber bereits am Vorplanen und möchten Sie gerne jetzt schon informieren und einladen, sich Termine vorab zu notieren.

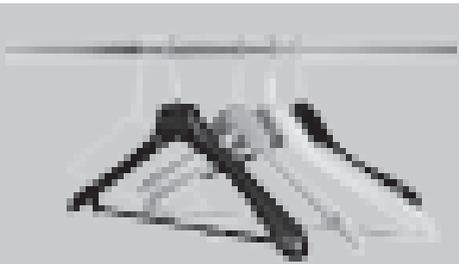
Zum „**Advent am Kamin**“ laden wir Sie wieder am Freitag, 8.12. und 15.12. jeweils um 18 Uhr ganz herzlich ein.

Auch der „**Lebendige Adventskalender**“ öffnet wieder seine Türen ab dem 1.12.. Jeden Abend um 18:30 Uhr gibt es für etwa eine halbe Stunde einen adventlichen Impuls vor einer Haustür in unserer Gemeinde. Gastgeber für diese stimmungsvollen Zusammenkünfte werden schon jetzt gesucht!

Kerstin Ulbrich-Bird, Tel. 560186
Karin Jörgensen, Tel. 24556

Kleidersammlung in Klein Hehlen

Viele Menschen möchten mit ihrer aussortierten Kleidung etwas Gutes tun, die soziale Arbeit unterstützen oder einen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten. Die Brockensammlung Bethel sammelt jährlich rund 10.000 Tonnen Altkleider. Man geht hier verantwortungsvoll und umweltgerecht mit Ihren Kleiderspenden um. Das Mitglied des Dachverbandes FairWertung hat sich auf den FairWertung-Verhaltenskodex für faire Sammlung und Vermarktung verpflichtet, deren Einhaltung regelmäßig überprüft wird. Die Erlöse aus den Kleiderspenden werden für die diakonische Arbeit der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel eingesetzt.



Bitte bringen Sie gut erhaltene, saubere Bekleidung sowie Tisch-, Bett- und Hauswäsche, Handtaschen, tragbare Schuhe (bitte paarweise bündeln!), Federbetten, Wolldecken und Plüschtiere

vom Mittwoch, 1. bis Dienstag, 7. November, täglich von 8 bis 18 Uhr zur Bonifatiuskirche.



Seniorenkreis Bonifatiushaus

- 06. September
- 20. September
- 04. Oktober
- 18. Oktober mit Geburtstagsempfang
- 01. November
- 15. November
- 06. Dezember

15:30 Uhr

in der Regel also am 1. und 3. Mittwoch des Monats.

Themen oder Inhalte werden kurzfristig bekanntgegeben.

Zum Geburtstagsempfang bitte anmelden bei Ilse-Marie Wiedemann, Tel. 381278, oder im Gemeindebüro, Tel. 53240.

Seniorenkreis Dietrich-Bonhoeffer-Haus:

- 23. August mit Geburtstagsempfang und Pastor Dr. Schwarz
- 13. September
- 27. September
- 11. Oktober mit Geburtstagsempfang
- 25. Oktober
- 08. November
- 22. November

15:30 Uhr

in der Regel also am 2. und 4. Mittwoch des Monats.

Themen oder Inhalte werden kurzfristig bekanntgegeben.

Zum Geburtstagsempfang bitte anmelden bei Erika Will, Tel. 52448, oder im Gemeindebüro, Tel. 53240.

Immer bist du, Herr, bei mir

Text: Marcel Zimmer, Jörg van der Molen (dt.)

Musik: Marcel Zimmer

1. Herr, Du durchschaust und kennst mich,
mein Sitzen und mein Stehn,
Herr, Du kennst all mein Denken,
mein Liegen und mein Gehn,
auch alles, was ich sage, Herr,
ist vor Dir offenbar,
und weiß ich nicht, wohin es geht,
weiß ich: Du bist schon da.

Immer bist Du, Herr, bei mir,
und Deine Hand liegt auf mir,
und Du bist vor mir, dicht bei mir,
umgibst mich, Herr.

Immer bist Du, Herr, bei mir,
und Deine Hand liegt auf mir,
und Du bist vor mir, dicht bei mir,
umgibst mich, Herr, jeden Tag.

2. Herr, Du durchschaust und kennst mich,
denn schon im Mutterschoß
bin ich durch Dich geschaffen.
Du bist unendlich groß.
Ich dank Dir für dies Wunder, Herr,
dass Du mein Leben kennst.
Was immer auch passiert, ich weiß,
dass Du mich nicht verlässt.

Marcel Zimmer (*1967) ist – anders als der Name vermuten lässt – Niederländer. Er studierte am Konservatorium in Zwolle, gibt gemeinsam mit seiner Frau Lydia Konzerte, schreibt Songs und ist als Schlagzeuger auch mit anderen Formationen unterwegs.

Sing mit
Moderne Kirchenlieder vorgestellt

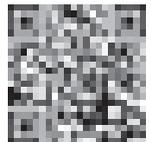
Es ist eine wirklich tolle Erfindung, dieses „Global Positioning System“ kurz GPS. Das, was wir im Auto liebevoll „Navi“ nennen, ersparte schon so manche zermürbende Auseinandersetzung über den richtigen Weg. „Jetzt rechts oder links?“ „Geradeaus oder doch lieber wenden?“

Und weiß ich nicht, wohin es geht, weiß ich: Du bist schon da. Wenn das schon für eine simple Routenplanung gilt, wieviel mehr ist es Trost für all die kleinen und großen Lebensentscheidungen, die ich treffen muss. Das ist keine Aufforderung zum Fatalismus, sondern es ermutigt mich, mich auch den schwierigen Situationen in meinem Leben zu stellen. Denn egal, wie ich mich entscheide, *immer bist du, Herr, bei mir.*

Der Blick in die Zukunft ist nicht automatisch froh und erwartungsvoll. Manchmal schieben sich graue Sorgenwolken vor meine Aussicht. Dann ist es gut, daran erinnert zu werden, dass ich nicht tiefer fallen kann, als in die ausgestreckte Hand Gottes. Auch als Christ darf ich Angst haben vor dem, was da noch alles auf uns zukommt. Viele ungelöste Probleme stehen auf der Tagesordnung. Doch wer sich bewahrt weiß, kann auch mutig für Frieden, für Gleichberechtigung, für Selbstbestimmung und für Demokratie eintreten. Denn *was immer auch passiert, ich weiß, dass Du, Gott, mich nicht verlässt.*

Sing mit und bleib behütet!

Anja & Ingfried Schawohl



Anhören: <https://youtu.be/ImZkHpJPGEQ>

September

So	03.09.	10:00	Diakonie-Gottesdienst	P. Dr. Schwarz	BK
		10:00	KinderKirche	Team	BH
So	10.09.	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl (Traubensaft)	Pr. Schrafnagel	BK
So	17.09.	10:00	Gottesdienst mit Bonifatius-Chor	P. Dr. Schwarz	BK
So	24.09.	10:00	Gottesdienst	Pr. Schawohl	BK

Oktober

So	01.10.	10:00	Erntedank-Gottesdienst mit Posaunenchor	P. Dr. Schwarz	BK
So	08.10.	10:00	Gottesdienst mit Kinderchor	P. Dr. Schwarz	BK
		10:00	KinderKirche	Team	BH
So	15.10.	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl (Wein)	P. Dr. Schwarz	BK
So	22.10.	10:00	Gottesdienst	Ln. Krömer	BK
So	29.10.	10:00	Gottesdienst zum Reformationsfest	P. Dr. Schwarz	BK

November

So	05.11.	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl (Traubensaft)	P. Dr. Schwarz	BK
		10:00	KinderKirche	Team	BH
Sa	11.11.	17:00	Andacht zum Martinstag	P. Dr. Schwarz	BK
So	12.11.	10:00	Gottesdienst	Pr. Schawohl	BK
So	19.11.	10:00	Gottesdienst zum Volkstrauertag mit Posaunenchor	L. Bromberg	BK
Mi	22.11.	19:00	Gottesdienst zum Buß- und Betttag mit Abendmahl (Wein)	P. Dr. Schwarz	BK
So	26.11.	10:00	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag, anschließend Angebot der persönlichen Segnung	P. Dr. Schwarz	BK



Mögliche Tauftermine

So	01.10.	10:00	BK
So	05.11.	10:00	BK

BK = Bonifatiuskirche
 DBH = Dietrich-Bonhoeffer-Haus
 BH = Bonifatiushaus

P./Pn. = Pastor/Pastorin
 D./Dn. = Diakon/Diakonin
 Pr./Prn. = Prädikant/Prädikantin
 L./Ln. = Lektor/Lektorin
 P.i.R./Pn.i.R. = Pastor/Pastorin im Ruhestand
 Sup./Supn. = Superintendent/Superintendentin

Frühstück mit Literatur

Monika Merz-Neumann T. 52102
donnerstags 9:30, 24.9., BH
26.10., 7.12., 18.1.24, 29.2.24

Hobbykreise

Klöppelkreis
donnerstags 14-tägig, 18:00, BH T. 53359

Malkreis

Friederike Fink T. 52502
donnerstags 9:45–11:45, nach Absprache, BH

Kinder- und Jugendgruppen

Eltern-Kind-Gruppe „Kirchenmäuse“

für Kinder von 0–3 Jahren

Selma Schwede T. 0177/4927506
mittwochs 9:30–11:00, BH

Eltern-Kind-Gruppe „Kirchenzwerge“

für Kinder von 2–4 Jahren

Selma Schwede T. 0177/4927506
dienstags 15:30–17:00

Kinderkirche

Dana Gottlieb T. 9933650
Caroline Warnke T. 9936788

Teamer-Treff

Frank Tiss T. 2198892
mittwochs 19:00–20:30, Turmzimmer

Musik

Bonifatius-Chor

Ulrike Schneider T. 9772575
montags 19:30–20:00 und 20:30–21:20, BH
Neuzugänge nach tel. Anmeldung (s. o.)

Posaunenchor

Olaf Meinicke T. 05086/987198
donnerstags 18:30, BH

Kinderchor

Angelina Soller E-Mail: a.soller@gmx.de
dienstags 16:00–16:45, BH
für Kinder ab 5 Jahren

Bonifatius-Band

Frank Tiss T. 2198892
freitags 17:30–20:00, BK

Seniorenkreise

Bonifatiushaus

Ilse-Marie Wiedemann T. 381278
1. und 3. Mittwoch, 15:30–16:15

Dietrich-Bonhoeffer-Haus

Erika Will T. 52448
2. und 4. Mittwoch, 16:30–17:15

BH = Bonifatiushaus, Bonifatiusstraße 13

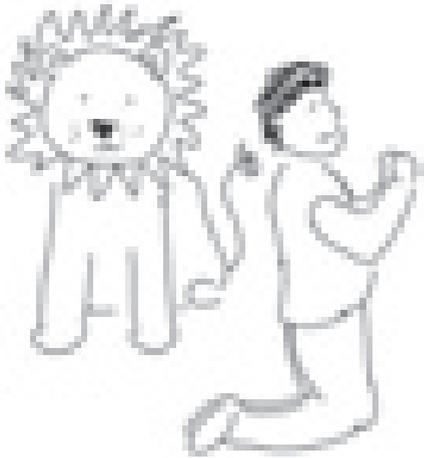
DBH = Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Breitscheidstraße 44

Auf Gott vertrauen – Daniel

Kinderbibeltag am 23. September

Kennst du das: Du bist manchmal irgendwie anders als die anderen? Und die behandeln dich deshalb ab und zu schlecht?

So ging es auch Daniel!



Lass uns zusammen schauen, wie er damit umgegangen ist, und komm zum

Kinderbibeltag für alle Kinder von fünf bis zwölf Jahren

**am Samstag, 23. September 2023
von 10 bis 15 Uhr
in der Bonifatiuskirche.**

Bitte melden Sie Ihr Kind bis zum 18. September an:

www.kirche-kleinhehlen.de
(alternativ im Pfarrbüro, Tel. 53240 oder per Mail kg.kleinhehlen.celle@evlka.de)

Im **Teilnahmebeitrag von 2,- €** (bitte mitbringen) ist auch ein warmes Mittagessen enthalten. Auf den gemeinsamen Tag freut sich das

Kibi-Tag-Team!

Andacht mit Laternen

Martinstag in der Bonifatiuskirche

Am **Samstag, den 11. November**, feiern wir in Klein Hehlen den Martinstag. Alle Kinder mit Eltern, Patinnen, Paten und Großeltern sind darum eingeladen zur Martinsandacht um 17 Uhr in der Bonifatiuskirche. Die Geschichte von St. Martin werdet ihr dann erleben können. Und ihr solltet eure Laternen auch mitbringen, denn mit ihnen ziehen wir nach der Andacht durch die Dun-

kelheit. Unterwegs machen wir eine Pause und singen Laternenlieder und Martinslieder.



„Sei behütet auf deinen Wegen ...“



Bei strahlendem Sonnenschein haben wir im Juni unsere „Ameisen“, die zukünftigen Schulkinder, traditionell mit einem Gottesdienst verabschiedet. Pastorin Petra Proell, die religionspädagogische Beratung im Kirchenkreis Celle, sagte dem Team aus dem DBH sofort ihre Unterstützung zu. Sie hat Herrn Pastor Wohlgemuth, der inzwischen in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurde, würdig vertreten.

Vielen Dank, Frau Proell! Ihre Unterstützung hat maßgeblich zu dem gelungenen Fest beigetragen.

Die Hauptpersonen an diesem Tag waren aber unsere künftigen Schulkinder. Verkehrserziehung war in den letzten Wochen das große Thema der „Ameisenkinder“. Gemeinsam übten sie den Weg zur Schule und lernten Verkehrsschilder kennen. Außerdem haben wir die Regeln im Straßenverkehr besprochen. All das Erlernte präsentierten die Kinder ihren Familien während des Gottesdienstes.

Bei Kuchen und Getränken bot sich noch einmal Gelegenheit, die Kindergartenzeit Revue passieren zu lassen. Mit der Übergabe der Schultüten und der persönlichen Ordner der Kinder als Höhepunkt endete dieser schöne, aber auch bewegende Tag.

Candy Lange

Leitung der Kindertagesstätte

Abschiedsworte von Frau Lange

Liebe Gemeindemitglieder,
zum 30.9.2023 werde ich die Leitung der Kindertagesstätte abgeben und die Kita im Dietrich-Bonhoeffer-Haus verlassen. Für mich ist die Zeit gekommen, mich neuen Aufgaben und Herausforderungen zu stellen.

Für die gute Zusammenarbeit in den letzten Jahren bedanke ich mich von Herzen.

Candy Lange

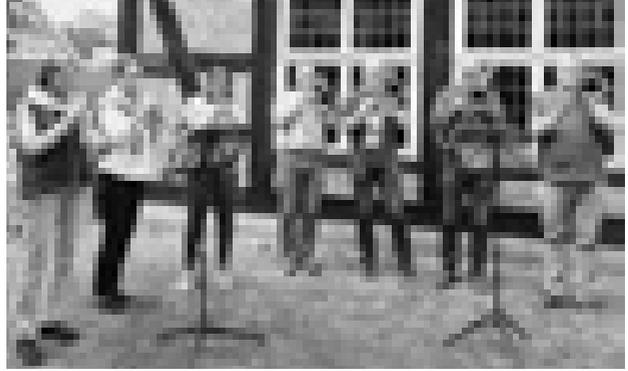
Leitung der Kindertagesstätte

Anmerkung der Redaktion

Eine Verabschiedung in der Bonifatiuskirche wird voraussichtlich im September erfolgen. Der genaue Termin des Gottesdienstes stand bei

Redaktionsschluss noch nicht fest, wird deshalb anderweitig bekannt gegeben.





Warum Posaunenchor?

Dafür gibt es gute Gründe:

- **Musik machen**

Musik zu konsumieren ist schön. Noch schöner ist es, selbst zu musizieren. Wer schon einmal vor Publikum – einzeln oder in einer Gruppe – musiziert hat, weiß, welch unbeschreibliches Gefühl das sein kann.

- **Gemeinschaft erleben**

Das Musizieren im Posaunenchor hat einen positiven sozialen Aspekt. Gemeinsame Proben und Auftritte verbinden. Feiern und Erlebnisse miteinander stärken die lebendige Gemeinschaft.

- **Gott loben, Glauben leben**

Musik bildet seit Jahrtausenden den Rahmen für Gottesdienst und sakrale Handlung. Wer im Posaunenchor musiziert, dem erschließt sich eine völlig neue Dimension des Gottesdienstes. Das gemeinsame Spiel – Gott zur Ehre und den Menschen zur Freude – schafft eine besondere Art von kirchlichem Dienst. Laien arbeiten so am klingenden Evangelium mit. Das ist typisch evangelisch.

Der Posaunenchor Klein Hehlen besteht zurzeit aus neun Personen. Wir spielen in der Kirche und gehen hinaus ins Freie. Wir begleiten den Gemeindegottesdienst und spielen Instrumentalmusik. Wir musizieren in Gottesdiensten, auch in Seniorenheimen und auf Weihnachtsmärkten.

Wir freuen uns immer über neue Bläserinnen und Bläser. Natürlich nicht nur über Posaunen, sondern auch über Flügelhörner, Trompeten, Waldhörner und Tuben.

Sie spielen ein Blechblasinstrument und sind auf der Suche nach einem Chor?

Dann schauen Sie doch einfach bei uns vorbei.

Sie haben früher schon mal gespielt – aber das ist schon lange her?

Dann können wir Ihnen helfen, wieder reinzukommen.

Sie spielen bisher kein Blechblasinstrument?

Kein Problem. Wir bringen es Ihnen gerne bei! Unser Posaunenchor bietet Leihinstrumente an, um das Reinschnuppern zu erleichtern.

Kontakt

Olaf Meinicke, Tel.: 05086/987198,
E-Mail: omein14@gx.de

Wussten Sie schon?

Posaunenchöre sind ein evangelisches Markenzeichen. 2016 hat die deutsche UNESCO-Kommission die Tradition der Posaunenchöre in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen.

Neuer Konfirmandenjahrgang



*Neue Konfirmandinnen und Konfirmanden
der Kirchengemeinde Klein Hehlen*

*Teamer aus
Klein Hehlen*



Neue Konfirmandinnen und Konfirmanden der Kirchengemeinden Klein Hehlen und Stadtkirche



Der Kreis der Literaturinteressierten im April 2023

Großer Zulauf und kulturelle Bandbreite

Wir fühlen uns wie in dem Kinderlied, das man Kindern zum Trost singt: „Wir werden immer größer, jedes Mal ein Stück, wir werden immer größer, was für ein Glück!“ ... Nach der leidigen Corona-Pause kommen nämlich bei jedem Treffen wieder mehr Interessierte hinzu – was für ein Glück! Bald müssen wir noch einen weiteren Tisch dazustellen!

Themenvielfalt ist bei uns angesagt: Vorge stellt werden Bücher, z. B. von Elke Heiden-

reich oder Thomas Mann. Außerdem gibt es inzwischen einen bunten Mix aus Musik und Kunst: von Paul Gerhardt oder Edith Piaf über Coco Chanel bis zu Paula Modersohn-Becker und Frida Kahlo. Wir bearbeiten inzwischen somit die gesamte kulturelle Bandbreite!

Im Gemeinderaum stehen noch genügend Tische und Stühle; also kommen Sie getrost dazu!

Monika Merz-Neumann

55 plus lädt ein

Di
19.09.

Filmabend: Spielfilm über den Jakobsweg

Ein bekannter Künstler geht den Jakobsweg und trifft die unterschiedlichsten Menschen. Eine Pilgerfahrt mit überraschenden Einsichten. Gemeindehaus Bonifatiusstraße, 19:30 Uhr

Mi
10.10.

Zeitreise auf den Spuren der Orgelmusik

Kirchenkreiskantorin Katrin Lange und Dr. Friedrich Hauschildt laden ein zu einer Orgelmusik mit Erläuterungen aus verschiedenen Jahrhunderten. Bonifatiuskirche, 19:30 Uhr

Mi
08.11.

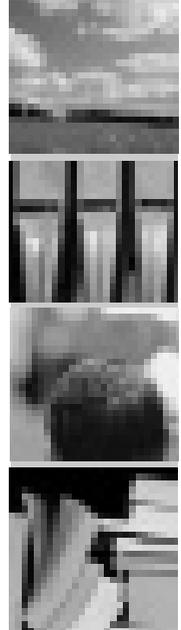
Lässt sich Antisemitismus überwinden?

„Ursachen und Folgen von Hass auf jüdische Menschen“
Vortrag von Gerhard Wegner, Antisemitismusbeauftragter der niedersächsischen Landesregierung. Gemeindehaus Bonifatiusstraße, 19:30 Uhr

Mi
29.11.

Buchvorstellung und Büchertisch

Stefan Jakubik von der Buchhandlung „Sternkopf & Hübel“.
Gemeindehaus Bonifatiusstraße, 19:30 Uhr



Strom! – Gas! – Sparen!...

Diakonisches Werk Celle ist für Sie da

Was tun, wenn alles teurer wird? Der nächste Winter kommt bestimmt! Zu Beginn des Jahres bekamen wir im Diakonieausschuss Verstärkung. Wir wollten mehr Durchblick erhalten.

Frau Siebe, von der Celler diakonischen Beratungsstelle in der Fritzenwiese 7, ist mitten im Thema. Es ist quasi ihr tägliches Brot, Menschen in Lebensfragen, zu unterstützen, z. B.:

Wo ist Unterstützung möglich?
Wie beantrage ich die Grundsicherung?
Wann tritt eine Stromsperre in Kraft?
Explodierende Heiz- und Stromkosten – was tun?

Besuchen Sie die Homepage!

<https://www.energie-hilfe.org>

Dort finden Sie detaillierte Informationen zur Übernahme von Heiz- und Stromkosten, Musteranträge, Infos für Beratende und Informationen und Materialien zur Kampagne.

Auf viele Fragen finden Sie dort eine Antwort. Ansonsten dürfen Sie gerne einen Termin vereinbaren (Tel. 90903-90). Einfach so, es lohnt sich! Nebenbei erfährt man, dass ein Strommessgerät zum Beispiel Stromfresser im eigenen Haushalt ausfindig macht!

Der Diakonieausschuss Klein Hehlen

Erinnerungen an Elisabeth Schlieszus

Sie starb am 22. April 2023 im Alter von 97 Jahren.

Ich habe Elisabeth 1987 während des Gemeindeaufbauprojektes „Gottesdienst leben“ kennen und schätzen gelernt. Durch ihre warmherzige, dem Menschen zugewandte Art wurde sie zu einer mütterlichen Freundin. Sie war für mich eine vorbildliche, starke Frau.



Obwohl sie sehr früh verwitwet ist, hat sie als alleinerziehende, berufstätige Lehrerin unsere Kirchengemeinde auf vielfältige Weise ehrenamtlich unterstützt.

Als das Konzept des Konfirmandenunterrichtes eine Beteiligung von Gemeindegliedern vorsah, erteilte sie unterstützend auch den Unterricht und begleitete die Freizeiten.

Sie war im Bauausschuss des Kirchenvorstandes und für unsere Gemeinde außerdem im Kirchenkreistag tätig.

Geprägt durch ihren christlichen Glauben hat sie vielen Menschen Zeit und Aufmerksamkeit geschenkt. Sie übernahm eine Zeitlang die Leitung des Besuchsdienstes und gründete die Gruppe „Pflegerische Angehörige“.

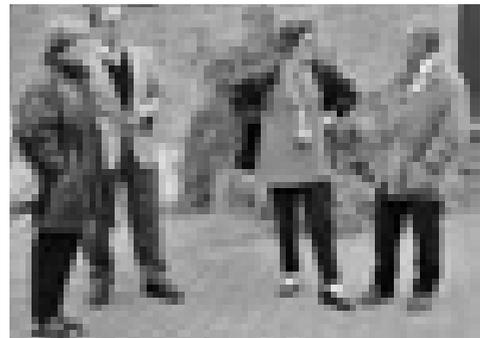
Elisabeth war Mitglied unseres Kirchenchores und besuchte später den Seniorenkreis im Dietrich-Bonhoeffer-Haus.

Ihre letzten Jahre verbrachte sie im CMS Pflegewohnstift Franz-Guizetti-Park. Dort ließ sie sich in den Heimbeirat wählen und beteiligte sich an Aktivitäten, wie zum Beispiel einer Malgruppe. Dort konnte sie sich kreativ betätigen und ihr Talent zum Malen weitergeben. In früheren Jahren hat sie viele Bilder gemalt. Auch farbenfrohe Seidentücher gehörten zu ihren selbst hergestellten Schmuckstücken.

Den Kontakt zum Seniorenkreis hielt sie noch aus dem Heim aufrecht, wenn es ihr möglich war.

Es werden sich einige Klein Hehlener Mitmenschen sicher gerne an Begegnungen mit Elisabeth Schlieszus erinnern.

Margrit Kalb



Elisabeth Schlieszus links im Bild bei einem Besuch aus Ruppertsdorf 1996.

Kriegsgefangenenlager in der Kampstraße

Im „Bonifatius-Brief“ Dez. 2018–Febr. 2019 habe ich auf Folgendes hingewiesen: Unsere Bonifatiuskirche sollte, als sie sich noch am Harburger Berg befand, während des Zweiten Weltkriegs zur Unterbringung von Kriegsgefangenen dienen. Dabei spielte der Wunsch der Kreishandwerkerschaft Celle eine Rolle, aus dem Kreis der Kriegsgefangenen geeignete Handwerker zu finden. Denn viele der in Celle tätig gewesen einheimischen Handwerker waren zum Kriegsdienst eingezogen, sodass ein regelrechter Fachkräftemangel bestand.

Zur Unterbringung von Kriegsgefangenen in unserer Bonifatiuskirche kam es jedoch nicht. Denn es bot sich eine alternative Unterbringung in der in Klein Hehlen gelegenen Kampstraße an. Diese Straße verläuft westlich parallel zur Bahnlinie Celle–Hamburg. Zwischen dieser Straße und dem Bahndamm verläuft ein Streifen, der heute weitgehend bewaldet ist. Dort wurden die von der Kreishandwerkerschaft angeforderten Kriegsgefangenen in einer Baracke untergebracht. Unten finden Sie von dieser Baracke ein Foto, das aus dem Werk von Reinhard Rohde und Tim Wegener stammt: „Celle im Nationalsozialismus. Ein zeitgeschichtlicher Stadtführer“, Verlag für Regionalgeschichte, Bielefeld 2012, S. 139. Erläuternd wird hinzugefügt, dass in dieser Baracke französische Kriegsgefangene untergebracht waren. Leider konnte ich den genauen Standort dieser Baracke nicht

mehr feststellen. Auch ließen sich die Namen der Gefangenen nicht ermitteln.

Die in der Kampstraße untergebrachten Kriegsgefangenen sollten auch für das städtische Tiefbauamt arbeiten. Deshalb hat sich die Stadt Celle mit 40 % an den Errichtungskosten der Baracke beteiligt. Diese Teilfinanzierung lief über den städtischen Haushalt unter dem Titel 721/22: „Zuschüsse an Verbände usw. für Förderung von Handel, Handwerk und Verbrauch“.

Unsere Bonifatiuskirche musste zwar die für sie bestimmten Kriegsgefangenen nicht aufnehmen. Doch es erscheint mir sonderbar, dass diese Gefangenen in die Kampstraße kamen. Somit mussten sie gar nicht mal so weit vom späteren neuen Standort unserer Kirche entfernt ihr Leben fristen. Ich hoffe, dass diese Kriegsgefangenen den Umständen entsprechend gut behandelt wurden und auch den Krieg einigermaßen überlebt haben.

Reinhard Wenzel



#AUSLIEBE

Unsere Veranstaltungen zur Woche der Diakonie 2023

Wie bitte????? # ausLiebe

Ja genau, das ist das Motto und unser Motto der diesjährigen Woche der Diakonie.

Viele Menschen arbeiten in unserer Gemeinde diakonisch.

Sie sollen wissen, wer dahinter steht.

Wer setzt Zeit # ausLiebe ein?

Haben Sie Zeit für uns?

Wir laden Sie recht herzlich ein zum

Diakoniegottesdienst

Sonntag, 3. September 2023
in der Bonifatiuskirche

„LIEBE MUSS DIE WURZEL
ALL UNSERES
DENKENS UND
TUN SEIN.“

Quelle: Augustin von Hippo (um 400 n. Chr.)

www.kirche-herford.de

